

Für Herford

Die Hansestadt Herford erlebt eine der größten Wirtschaftskrisen ihrer Geschichte. Viele Branchen sind betroffen, viele Familien haben Einkommenseinbußen. Viele Menschen sind in Kurzarbeit, bekommen Sozialhilfe oder sind Arbeitslos gemeldet.

Wir stehen somit vor der Herausforderung, den Betroffenen gezielt und nachhaltig zu helfen. Gleichzeitig darf die Entwicklung und Stärkung des Standortes Herford nicht unterlassen werden, da in der Zukunft der Wettbewerb zwischen den Städten und Regionen zunehmen wird.

Es bleibt die Herausforderung, dass unser Wirtschaften und unser tägliches Leben nachhaltiger werden muss. Die Zukunftsfähigkeit ist auch hier stark mit der Innovationsbereitschaft zu einer modernen Energiewirtschaft verknüpft. Hier wird künftig ein Schwerpunkt liegen. Insbesondere vor Ort muss stärker auf autonome Quartierslösungen und Sektorenkoppelung gesetzt werden.

Die Bundesregierung als auch die Landesregierung haben ausdrücklich betont, dass aufgrund der Krise keine Reduzierungen der geplanten Investitionen vorgenommen werden sollen. Im Gegenteil wird nicht zuletzt in der Begründung zum Gesetz zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen in den kommunalen Haushalten betont, dass auch die Kommunen dazu aufgerufen sind, antizyklisch entlastend oder fördernd zu agieren.

Die Auswirkungen der Krise werden nicht im September dieses Jahres überwunden sein. Sie werden z.T. mittelfristig wirken. Wir brauchen dementsprechend sowohl kurz- als auch mittelfristig wirkende Maßnahmen und wir brauchen Entlastungen für die gesamte Wirtschaft, nicht nur partielle Ansätze für einzelne Bereiche. Deshalb schlagen wir die anliegenden Maßnahmen vor, um auch vor Ort Impulse zu setzen.

In den letzten Jahren haben wir gut gewirtschaftet. Wir haben Rücklagen gebildet und die Liquiditätskredite abgebaut, deshalb können wir jetzt handeln, indem zunächst kurzfristig eine

Entlastung für die Wirtschaft und für Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen und mittel- sowie langfristig weiter erheblich in die Standortqualität investieren. Aber das wird nicht ausreichen. Wir werden heute investieren und helfen, damit wir übermorgen wieder unser Gemeinwesen entlasten können. Damit Strukturen erhalten bleiben und nicht später viel aufwendiger wiedererrichtet werden müssen.

Alle Vorschläge werden natürlich so umgesetzt, dass sie der Zielerreichung des Klimaschutzkonzeptes dienen und mit weiteren Maßnahmen unterfüttert.

Deswegen werden folgende Maßnahmen ergänzend zu den bestehenden Projekten vorschlagen:

Kurzfristige Maßnahmen in der Hansestadt Herford

1. Keine (Stand) Gebühren für Gastronomen, Schausteller, Einzelhändler, Markthändler usw. zunächst bis zum 31.7.2021, um hier eine gezielte Subvention zu geben bei flexibler Ausweitung der Möglichkeiten weitere Flächen zu nutzen, wenn dieses rechtlich möglich ist.
2. Entlastung der gesamten Wirtschaft durch eine weitere Senkung der Gewerbesteuer um zehn Punkte, um für alle Branchen eine gezielte Hilfe zu geben.
3. Entlastung und damit Steigerung der Kaufkraft der Familien durch die Halbierung der Kita-Beiträge und OGS-Beiträge, ggfs. Etablierung neuer Betreuungsangebote, damit Beruf und Familie vereinbar sind. Organisation von Ferienspielen und Betreuungsangeboten in den Sommer-, Herbst-, und Winterferien.
4. Ein gezieltes Veranstaltungsprogramm mit Kleinveranstaltungen ab dem Sommer, um Menschen in die Stadt zu locken, um Gastronomie, Einzelhandel und Hotellerie zu unterstützen und damit den Bürgerinnen und Bürgern ein Stück Urlaub zu Hause zu ermöglichen.
5. Falls Großveranstaltungen wieder möglich sein sollten: Organisation einer großen Welcome back Party mit Überraschungsacts, mit Gastronomen und Schaustellern. Sollte das nicht möglich sein, werden wir mit den Akteuren vor Ort erörtern, ob wir das Weihnachtslicht verlängern.
6. Durchführung eines Herforder Winterspektakels im Februar, zusammen mit den Schaustellern und Gastronomen, wenn es zulässig sein sollte.
7. Ermöglichung von verkaufsoffenen Sonntagen, um den Einzelhandel zu unterstützen, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben sind.
8. Vielen Sportvereinen entstehen Einnahmeverluste, weil sie u.a keine Veranstaltungen durchführen konnten oder keinen Verkauf bei den Punktspielen hatten etc; diese werden auf Antrag erstattet.

9. Viele Kulturinitiativen haben Einnahmeverluste, da sie nicht aktiv werden können; diese werden auf Antrag erstattet.

10. Viele soziale Träger stehen vor der Herausforderung, dass nach der Öffnung eine ggfs. höhere Fallzahl gegeben ist. Viele Menschen mit Förderbedarfen oder Schulungsbedarf müssen intensiver als vorher unterstützt werden. Wir werden ein entsprechendes Programm mit den Trägern erarbeiten und finanzieren.

11. Einrichtung eines Fördertopfes zur Unterstützung des Ehrenamtes in Kooperation mit den relevanten Akteuren in Höhe von 50.000 Euro.

Des Weiteren darf Herford als Standort nicht wieder zurückfallen. Deshalb ist es notwendig auch weiterhin in die Zukunft zu investieren und unsere Stadt zu gestalten, anstatt sie nur zu verwalten. Deshalb werden folgende mittel-/langfristige Maßnahmen weiterverfolgt oder vorgeschlagen:

1. weitere große Projekte und Investitionen, um gutes Wohnen und gutes Arbeiten auszubauen, wie z.B.:

- Intensivierung von Klimaschutzmaßnahmen, wie z. B. Förderung von Photovoltaikanlagen, Begrünung von Dächern, Ausbau von Radwegen. Im Haushalt der Stadt werden weitere zwei Millionen investiv bereitgestellt. Auch hier wird die Auftragslage vor Ort gesteigert. Steigerung des KWK- Ausbaus durch die Beteiligungen der Stadt. Ausweisung von Photovoltaik- Flächen und Invest durch die Beteiligungen der Stadt.
- Weiterentwicklung der Gewerbegebiete und Ansiedlung von Unternehmen, um den derzeitigen Aderlass nicht nur zu kompensieren, sondern auch die Zahl der Arbeitsplätze weiter zu steigern. Natürlich unter Anwendung der bestehenden Nachhaltigkeitskriterien.
- Konfiguration und Umsetzung von energieautarken, klimaneutralen Quartieren oder Stadtteilen. Die WWS hat bereits Modellprojekte in der Entwicklung. Diese sind auszuwerten und zusammen mit den Beteiligungen der Stadt auszubauen.
- Fortführung der Bebauung auf dem Stiftberg im Rahmen der Konversion, in Kooperation mit privaten Investoren als Vorzeigesiedlung und autonomes klimaneutrales energetisches Quartier.
- Weiterer Ausbau des Bildungscampus und Ansiedlung weitere Bildungs- und Studiengänge.
- Entwicklung der Radewig als nachhaltiges Wohnquartier mit hoher Aufenthaltsqualität. Zunächst Erstellung eines Masterplanes Radewig, analog zum Masterplan Innenstadt.

- Arbeiten und Wohnen am Güterbahnhof. Entwicklung der Bahnhofsrückseite für Dienstleistungsunternehmen und für urbanes nachhaltiges Wohnen in Kooperation mit privaten Investoren. Seit 2004 ist das Grundstück im Besitz der Stadt ohne Weiterentwicklung.
- Entwicklung der Hauptschule in Elverdissen zu einem Quartierszentrum in Kooperation mit privaten Investoren, mit vielfältigen Angeboten in Kombination mit gutem, bezahlbarem, barrierearmem Wohnen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie für junge Familien oder Wohnen mit Versorgungssicherheit. Auch hier soll ein energieautonomes Quartier entstehen.
- Entwicklung des Kleinen Feldes, wie bereits im Rat beschlossen, um das Quartier aufzuwerten, bei gleichzeitig erheblicher energetischer Optimierung der Freizeiteinrichtungen.

2. Weiterführung der Sanierung unserer Innenstadt, um die Aufenthaltsqualität und somit Gastronomie und Einzelhandel weiter zu stärken. Der von mir aufgelegte Masterplan wird weiter umgesetzt. Das Citymanagement wird weiter ausgebaut.

3. Investitionen in die Modernisierung unserer Sport- und Freizeiteinrichtungen, werden wie bereits geplant umgesetzt und nicht gekürzt, um den Vereinen und den vielen Sporttreibenden sowie ehrenamtlich Engagierten gute Rahmenbedingungen

4. Attraktive Kultureinrichtungen als sog. weiche Standortfaktoren, sowohl als Veranstaltungsorte für Herforder Bürgerinnen und Bürger als auch für Unternehmen. Die Finanzierung der NWD bleibt bestehen.

Der langjährige Sanierungsstau wird beseitigt und schafft Aufträge für die Wirtschaft, wenn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wieder erreicht wurde. Leider wurden über viele Jahre die notwendigen Entscheidungen vertagt, hier muss vorab grundsätzlich erörtert werden, wie hoch der Zuschuss in den nächsten Jahren sein soll, damit die Kultur in Herford eine langfristig belastbare Grundlage hat. Erst dann kann entschieden werden, was wann wie saniert wird.

5. Intensivierung von Modernisierung und Ausbau der Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) zur Stärkung des Bildungsstandortes, Optimierung der Familienfreundlichkeit und um u.a. die Auftragslage für die Handwerkerschaft u.a. zu verbessern. Sukzessive Umrüstung aller Schulen, um dort klimaneutrale Energielösungen zu bekommen, u.a. unter Einbeziehung der Quartiere.

Des Weiteren wird ein Innovationsfond für Schulen in Höhe von 50.000 Euro pro Jahr eingerichtet, um innovative Lernmethoden oder projekthaftes Lernen zu fördern.

6. Intensivierung des Ausbaus der digitalen Infrastruktur als Zukunftsgrundlage. Sollte die beendete Ausschreibung des Kreises zu keinem Ergebnis führen oder noch nicht alle Haushalte und Gewerbeimmobilien mit Glasfaseranschluss versorgt sein, soll über die Beteiligungen der Stadt und des Kreises in den nächsten fünf Jahren das Ziel erreicht werden, dass in jedem Haushalt und in jeder Gewerbeimmobilie ein Glasfaseranschluss liegt.

7. Etablierung eines modernen ökologischen Verkehrskonzeptes als Standortfaktor. Umsetzung der verabschiedeten Konzepte zum ÖPNV mit dem Klimaticket, Radverkehrskonzept, Parkraumkonzept unter Einbeziehung des Sparkassengebäudes auf der Freiheit und des Regiopolen Fahrradkonzeptes.

Sollte es erforderlich sein, wird die Stadt Herford zusammen mit dem Kreis und anderen Partnern eine kommunale Verkehrsgesellschaft gründen, um schnellstmöglich die Modernisierung und Attraktivierung des ÖPNV voranzutreiben.

8. Optimierung und weiteres Attraktiveren des sozial geförderten Wohnungsbaus. Neubau von geförderten Wohnungen und Häusern bei gleichzeitigem Rückbau alter Bestände mit dem Ziel, innerhalb der Stadt die Quartiere ausgewogener zu entwickeln und die ökologische Modernisierung voran zu bringen. Kooperation mit dem Kreis, um kreisweit ein ausgewogenes Angebot an gefördertem Wohnraum zu schaffen.

Zur Finanzierung

Wie in dem Gesetz zur Isolierung der aus COVID-19-Pandemie ausgeführt, werden die Mindereinnahmen und Kosten im Haushalt gesondert gebucht.

Das gesamte Volumen der entstehenden Kosten und Mindereinnahmen wird wie im o.g. Gesetz im Haushalt extrahiert und eine entsprechende Gegenbuchung vorgenommen, um es haushaltsneutral zu bilanzieren.

Die Zwischenfinanzierung erfolgt über Liquiditätskredite, wie es die Landesregierung angeregt hat. Diese Finanzierung ist für den kommunalen Haushalt derzeit kostenneutral, da die Kommunen bei der Aufnahme von Liquiditätskrediten zur Zeit Negativzinsen einnehmen.

Insbesondere bei den Investitionen werden wir im Vorfeld die breite Palette der Fördermittel abschöpfen, um, wie in den letzten Jahren (über 100 Millionen an Fördermittelzusagen von 2015 bis 2020) nur einen Anteil selbst tragen zu müssen.

Im Rahmen der Beteiligungen kann u.a. auch durch die Nutzung steuerlicher Querverbindungen der Aufwand verringert werden. Dieses ist auf jeden Fall im Bereich des ÖPNV und des Breitbandausbaus möglich.

Ab 2025 ist der aufgelaufene Betrag zu tilgen.

Die Tilgung erfolgt durch:

- Beteiligung des Bundes und der Länder an den Kosten der Krise.
- Entschuldung der Kommune durch den vom Bundesfinanzminister angeregten Rettungsschirm für Kommunen.
- Einmalerlöse der Kommune aufgrund etwaiger Veräußerungsgeschäfte von entwickelten Projekten.
- Sonderausschüttungen der kommunalen Beteiligungen.
- Steuer- und Abgabenerhöhungen, wenn die wirtschaftliche Lage wieder entspannt ist.

Herford hat in den letzten Jahren stark an Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. Viele Menschen und Unternehmen haben sich neu bei uns angesiedelt und unsere Stadt nachhaltig wachsen lassen. Untätiges Abwarten würde diese Erfolge wieder verspielen und dazu führen, dass später wieder von vorne angefangen werden muss. Wenn wir jetzt antizyklisch agieren, werden wir nach der Krise gut aufgestellt gegen unsere Konkurrenz bestehen können und als attraktiver Standort die Folgen abtragen können. Es ist gerechtfertigt jetzt das Gemeinwesen zu nutzen um alle zu entlasten. Und es ist auch gerechtfertigt, wenn die Krise überwunden ist, gemeinsam das Gemeinwesen zu entlasten.

Zusammen sind wir Herford.

Herford, den 20.05.2020